



Miltalbad

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. bei Vorabnahme 1,00 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 90 bei der Oberamtskanzlei Neuenbürg Kreisstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Pöcherle & Co., Wildbad. — Verleger: Gebrüder Müller, Wildbad. — Postfachkonto 29174. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober oder unten Raum im Beleg 10 Spalten 15 Wg. außerhalb 20 Wg. — Restamtspreis 50 Pf. — Rabatt nach Tarif für Offizien und bei Anzeigenstellung werden (jeweils 10 Wg. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konfirmations- oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Eisenstraße 68.

Nummer 83 Feiertag 179 Mittwoch, den 10. April 1929 Feiertag 179 64. Jahrgang.

Poincares neueste Leistung

Die Rede, die der französische Ministerpräsident Poincaré am Sarg des verstorbenen amerikanischen Botschafters in Paris, Herrick, gehalten hat, liegt jetzt im Wortlaut vor. Demnach kann nicht wohl ein Zweifel darüber bestehen, daß es sich hier um eine gewollte Beleidigung Deutschlands gehandelt hat.

Poincaré feierte Herrick als großen und guten Freund Frankreichs, der im August 1914 bei Kriegsausbruch nur widerwillig den Schutz der deutschen Interessen übernommen und sich dabei entschieden geweigert habe, zum Zeichen der Liebernahme auf den Gebäuden der deutschen Botschaft das Sternenbanner zu hissen. War diese Erinnerung in Anwesenheit des gesamten diplomatischen Korps schon eine große Taktlosigkeit, so steigerte Poincaré diese Taktlosigkeit zur Beleidigung, indem er hinzufügte: Herrick habe ihm, Poincaré — als Poincaré sich zur Flucht nach Bordeaux entschloß — die Versicherung gegeben, wenn die Deutschen Paris einnehmen, werde er das Sternenbanner auf den Pariser Museen und Baudenkmälern hissen und alles, was in seiner Macht stünde, tun um die Bevölkerung vor Quätereien und Plünderungen zu schützen.

Die Absicht ist vollkommen klar: vor verammeltem diplomatischem Korps sollten die Deutschen hier nochmals als „Hunnen und Barbaren“ hingestellt werden, denen jede Schändlichkeit, Kunstraub nach dem Vorbild des ersten Napoleon und Ausplünderung einer wehrlosen Bevölkerung, zuzutrauen sei. Was hat Poincaré mit dieser gewollten Beleidigung des Deutschen Reichs und des deutschen Volks beabsichtigt? Wir wissen, daß Poincaré uns Deutsche nicht erst seit Kriegsausbruch haßt. Wir wissen, daß dieser alte Hah durch das Bewußtsein, nach Kriegsausbruch ohne Not vor den Deutschen gestohlen zu sein, zur Unversöhnlichkeit gesteigert worden ist. Aber wir wissen auch: Poincaré ist ein kalter Haffer, der seinem Haß unter so außergewöhnlichen Umständen nicht die Zügel schießen läßt, ohne nicht bestimmte Absichten damit zu verbinden. Vermutlich ist es ihm voraus gekommen, gerade in diesem Augenblick vor weltweiter Öffentlichkeit die Probe anzustellen, was man den Deutschen bieten kann.

Weder vom deutschen Botschafter in Paris, noch von der Reichsregierung ist etwas gegen die Beleidigung des deutschen Volks geschehen. Wir sind ja wehrlos, aber eine Erklärung in einem Regierungsblatt hätte nichts geschadet, daß nämlich Deutschland die Beleidigung wohl verstanden habe, daß es aber das Urteil darüber der Welt überlassen müsse. Poincaré hat seine gewollte Anrempelung in dem Augenblick gemacht, in dem die Pariser Tributkonferenz sich dem kritischen Wendepunkt näherte. Just da stellen die Kuhnzieher des deutschen Kriegstributs ihre Forderung von über 122 Milliarden Goldmark. Es wird sich natürlich nie beweisen lassen, daß zwischen Poincarés Hahrede gegen Deutschland und dieser den Damesplan und selbst das Versailles Diktat übersteigernden Forderung ein ursächlicher Zusammenhang besteht. Es ist möglich, daß die Forderung auch erhoben worden wäre, wenn Poincaré seinen Haß gegen Deutschland für sich behalten hätte. Es ist zum mindesten aber ebenso möglich, daß Poincaré taktloser Vorstoß die Stimmung vorbereiten sollte, in der dann der Vorstoß des französischen Vertreters und seiner Verbündeten auf der Tributkonferenz erfolgte.

Ein zufälliges Zusammentreffen ist es jedenfalls nicht, daß Poincaré die alte Hahpropaganda gegen Deutschland wieder aufnimmt zur selben Frist, wo die Kuhnzieher des deutschen Kriegstributs ihrer unerfülllichen Habgier gegenüber dem entwaffneten Deutschland die Zügel schießen lassen.

Neue Nachrichten

Der König von Bulgarien beim Reichspräsidenten
Berlin, 9. April. König Boris von Bulgarien, der sich zurzeit inkognito in Berlin aufhält, stiftete heute mittags 12 Uhr dem Reichspräsidenten v. Hindenburg einen Besuch ab. Der König war von seinem Adjutanten, Oberst Dragomanov, und dem bulgarischen Gesandten in Berlin, Dr. Popoff, begleitet. Er verweilte in einer etwa dreiviertelständigen Unterhaltung beim Herrn Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident wird den Besuch nicht persönlich erwidern können, da er noch an leichter Grippe erkrankt ist, er wird jedoch durch Staatssekretär Meißner eine Karte abgeben lassen.

Die Ehecheidungsfrage im Rechtsauschuss des Reichstags
Berlin, 9. April. Im Rechtsauschuss des Reichstags wurden wieder die verschiedenen Anträge zur Ehecheidung besprochen. Neben dem schuldhaften Verhalten einer Ehegatten sollen danach als Scheidungsgrund auch Ehezerstörung und unheilbare Geisteskrankheit gelten. Abg. Dr. Pfeleger (Bayer. Bp.) erklärte, der Regierungsentwurf und die Anträge bedeuten eine Verschlechterung der Rechtsstellung der Frau, seine Partei lehne daher den Entwurf ab. Die deutschnationalen Abgg. v. Freitag, Döring, Joppen und Dr. Langmann erklärten, der Entwurf sei

Tagespiegel

Der Reichstag ist auf 16. April, nachmittags 3 Uhr, einberufen worden.

Wie es die Verfassung vorgreife, zuerst dem Reichsamt und dem Reichsrat vorgelegt worden, er sei also unannehmbar. Staatssekretär vom Reichsjustizministerium Göl und die Abgg. Kahl (Dsp.) und Rosenfeld (oz.) treten dem entgegen. Der Ausschuss beschloß gegen die Stimmen der Deutschnationalen und bei Stimmenthaltung des Zentrums, die Vorlage des Reichsjustizministeriums zur Grundlage der Beratung zu machen. In der Aussprache wurde u. a. hervorgehoben, daß das Volk im allgemeinen mit dem bestehenden Ehecheidungsrecht zufrieden sei, eine Forderung werde bloß aus „differenzierten“ Kreisen verlangt. Bohemiens, die es mit der Ehe überhaupt leicht nehmen. Nur solche Leute und die „oberen Zehntausend“ werden von der Möglichkeit des neuen § 1568 a Gebrauch machen. Die „Zerrüttung“ der Ehe dürfe nur als Scheidungsgrund gelten, wenn die Zerrüttung auf die Schuld des einen Teils oder beider Teile zurückgeführt werden könne. Die Folge des Paragraphen würde nur eine Zunahme der leichtfertig geschlossenen Ehen sein.

Löhne und Reparationen

Berlin, 9. April. In neueren Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit den Vertretern der Reichsarbeiter über die geforderte Lohnerhöhung erklärte der Minister, es sei wünschenswert, die Regelung der Angelegenheit aus staatspolitischen Gründen bis nach Abschluß der Pariser Reparationsverhandlungen zu vertagen. Eine etwaige Lohnerhöhung könnte in Paris den Eindruck erwecken, als ob die Reichsfinanzen besser wären, als sie sind. Die Arbeitervertreter teilten den Standpunkt des Ministers nicht und behielten sich vor, ihre weitere Stellungnahme vom Ergebnis der nächsten Besprechung am Freitag abhängig zu machen.

Die Werbungen für die Fremdenlegion

Berlin, 9. April. Es besteht eine Vereinbarung mit Frankreich, wonach amtliche französische Instanzen die Werbungen für die französische Fremdenlegion nicht befristigen dürfen. Seit dem Bestehen dieser Vereinbarung ist ein merkbarer Rückgang der Werbungen zu verzeichnen. Den bekanntgewordenen Fällen wird jedesmal nachgegangen und das Material nach Paris gelandt.

Massenprozeß gegen Landwirte

Ishoe, 9. April. Vor dem erweiterten Schöffengericht begann heute ein Prozeß gegen 55 schleswig-holsteinische Landwirte wegen Pfändungsverhinderung und Bedrohung von Beamten. Es handelt sich um Vorgänge in Beidenfleth im November vorigen Jahres.

Englisch-ägyptische Besprechungen

London, 9. April. Der ägyptische Minister Hafez Afifi Bel ist in London eingetroffen, um im Auswärtigen Amt gewisse Seiten der englisch-ägyptischen Beziehungen zu erörtern.

General Escobar erklärt sich zum vorläufigen Präsidenten

Juarez, 8. April. Trotz seiner anscheinend unvermeidlichen Niederlage hat der Führer der mexikanischen Aufständischen in den Staaten Sonora und Chihuahua, General José Escobar, sich zum vorläufigen Präsidenten ausgerufen.

In der sechsten Woche des Aufstands ziehen sich die Aufständischen auf der ganzen Linie in die unwirtlichen Teile des Staats Sonora zurück. Ihr Führer Escobar hat Juarez in Richtung auf das westliche Chihuahua mit sechs Truppentransportzügen und zahlreichen requirierten Automobilen verlassen.

Der Erfolg Hankings

Peking, 9. April. Das flüchtende Hankau-Heer wird von den Hanking-Truppen verfolgt und beschossen. General Feng schneidet ihnen den Rückzug nach Westen ab. Beim Lungtingsee haben 14 000 Hankauer die Waffen gestreckt.

Der Mitarbeiter der Newyorker „Herald Tribune“ soll von der Hanking-Regierung zum politischen Berater ernannt worden sein. Er wird im Interesse der Regierung auf ein halbes Jahr die Vereinigten Staaten und Europa bereisen.

Württemberg

Stuttgart, 9. April.
Erhöhung des Staatsanteils bei den Fürsorgeaufwendungen. Um den Amtskörperschaften und den Gemeinden Erleichterungen in der Belastung durch die Fürsorgeaufwendungen zu verschaffen, ist der Anteil des Staats bei der

öffentlichen Fürsorge wie bei der sozialen Fürsorge von 25 auf 33% v. H. erhöht worden. Bei der öffentlichen Fürsorge betragen die Aufwendungen des Staats 4 249 800 RM. (gegenüber dem Vorjahr mehr 171 800). Ohne die vorgesehene Erhöhung des Staatsanteils würde sich bei der Durchführung der Reichs- und Landesfürsorgeverordnung ein um 700 000 RM. geringerer Bedarf ergeben. Bei der sozialen Fürsorge ist der Staatsanteil um 700 000 RM. auf 2 450 000 RM. erhöht worden. Der Aufwand der Fürsorgeverbände auf den hierher gehörenden Gebieten wird für 1929 schätzungsweise zwischen 7 und 7½ Millionen RM. betragen.

Staatsbeiträge zum Straßen- und Wasserbau. Im neuen Etat sind die Staatsbeiträge zur Unterhaltung und zum Bau von Nachbarschaftsstraßen um 1 700 000 RM. auf 3 300 000 RM. erhöht worden. Die vorgeschlagene erneute Erhöhung der Leistungen des Staats für die Körperschaften über das Maß der Leistungen vor der Einführung der Kraftfahrzeugsteuer hinaus wird zur Folge haben, daß die Hälfte des Anteils des württembergischen Staats an der Kraftfahrzeugsteuer den Amtskörperschaften und Gemeinden zufällt. Zum Umbau von Eiertreden der Staatsstraßen mit starkem Kraftwagenverkehr ist außerdem eine weitere Million als einmalige Ausgabe neu ausgeworfen worden. Zum Umbau der Staatsstraßen mit starkem Kraftwagenverkehr sind weiter einmalig 5 Millionen RM. vorgesehen. Zur Fortführung der Reduktionsarbeiten von Mannheim bis Heilbronn ist, wie im Vorjahr, ein Betrag von 1 920 000 RM. bereitgestellt. Außerdem verzeichnet der Entwurf größere Summen für verschiedene Wasser-versorgungsgruppen.

Der Zuschußbedarf der Württ. Landesbühnen beträgt im Jahr 1929 nach dem Etatentwurf 1 960 000 RM. (gegenüber dem Vorjahr mehr 49 000 RM.). Nach den vertraglichen Abmachungen mit der Stadt Stuttgart erstattet diese 40 v. H. des Zuschußbedarfs der Landesbühnen und des Beitrags zur Württemb. Volksbühne (50 000 RM.), nämlich 796 000 RM.

Erhaltung gefährdeter kirchlicher Baudenkmäler. Die früher bewilligten einmaligen Staatsbeiträge für die Erhaltung gefährdeter kirchlicher Baudenkmäler haben nicht ausgereicht. Im Etatentwurf für 1929 sind daher erneut einmalige Beihilfen eingestellt, und zwar für das Münster in Ulm 20 000 RM., die Frauenkirche in Eßlingen 10 000 RM. und das Heiligkreuzmünster in Gmünd 5000 RM.

Der Zeppelinluftschiffbau in Frage gestellt. In einer Pressebesprechung teilte Ministerialrat Bauerle vom Finanzministerium mit, daß von dem Finanzausschuss der Regierungsparteien des Reichstags an dem Haushalt des Reichsverkehrsministeriums 24 Millionen abgestrichen worden seien. Damit falle auch der vorgesehene Reichsbeitrag von 4½ Millionen Mark für 1929 für Friedrichshafen weg. Ein Vertreter des württ. Wirtschaftsministeriums sei inzwischen nach Berlin geeilt, um zu versuchen, wenigstens einen Teilbetrag zu retten. Sollten aber die 4½ Millionen tatsächlich den Sparmaßnahmen zum Opfer fallen, dann wären auch die im württ. Staatshaushaltplan für die Luftschiffwerft vorgesehenen zwei Millionen zwecklos, da der Hallenbau sowie ins Stocken geraten würde.

Dr. Eckener über die Ablehnung des Reichsbeitrags. Einem Vertreter des SCB. gegenüber äußerte sich Dr. Eckener: Ich verstehe sehr gut die Notwendigkeit, bei der schlechten Finanzlage des Reichs sparsam zu wirtschaften, und daß wir angesichts der Pariser Verhandlungen und doppelt bemühen müssen, nicht als reiche Verschwender zu erscheinen. Aber es will mir nicht einleuchten, daß man nach den vorgesehene Streichungen noch 35 Millionen Mark für sonstige Luftfahrzwecke zur Verfügung haben soll, für das Zeppelin-Luftschiff aber keinen Pfennig. Ich möchte deshalb annehmen, daß das letzte Wort in dieser Sache noch nicht gesprochen ist.

Tagung. Heute tagte hier im Rathausfoal der Vorstand des Deutschen Landtags unter dem Vorsitz des Landrats Dr. v. Achenbach. Den Beratungen wohnten auch Staatspräsident Dr. Bolz und verschiedene andere Vertreter der württembergischen Regierung an. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Forderungen des Wohnungsbaus, des Reichsfinanzausgleichs und der Verwaltungsreform.

Vom Tage. Am Sonntag erhängte sich in einem Haus der Stöckstraße ein 54 J. a. Mann.

Der Württ. Gemeindevorstand hält am 4. Mai, vormittags, im Gustav Siegle-Haus unter Vorsitz von Stadtschultheiß Hayer-Besigheim seine 6. Vollversammlung ab. Verwaltungsdirektor Schmid wird über das Thema Stellungnahme zu wichtigen Tagesfragen (Gemeindeordnung, Finanz- und Lastenausgleich) berichten und Oberbaurat Sobler einen Lichtbildervortrag über neuzeitlichen Straßenbau in Stadt und Land halten.

Die Staatsleistungen an die Kirchen. Nach dem Etatentwurf betragen im Jahr 1929 die Staatsleistungen an die evang. Kirche 9 288 100 Mark (gegenüber dem Vorjahr — 2500), an die kath. Kirche 4 554 330 Mark (+ 3394) und an die israelitische Zentralkasse 33 000 Mark.

Stuttgart, 9. April. Körperchaftsfortgesetz. In der Begründung des bereits bekanntgegebenen Entwurfs eines Änderungsgesetzes zum Körperchaftsfortgesetz heißt es u. a.: Die Neuregelung der Beiträge für das Beitragsjahr 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929, die durch das Befolgungsgesetz vom 19. April 1928 und die Neuregelung der Holzhauerlöhne im Herbst 1928 nötig wurde, hätte nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu einem Beitragsatz von 4 RM je Hektar gegenüber bisher 3.40 RM geführt, der gleichmäßig nach der Fläche von allen in staatlicher Bewirtschaftung stehenden Körperchaftswaldungen zu erheben gewesen wäre. Da die geringwertigen Körperchaftswaldungen durch eine Erhöhung des Bewirtschaftungsbeitrags ungleich empfindlicher getroffen werden, als die höherwertigen Waldungen, gab die auf 1. Januar 1929 fällige Erhöhung der Beiträge der Regierung Veranlassung, die in der Sitzung des Landtags vom 15. Februar 1928 in Aussicht gestellte Änderung der Beitragsbemessung zu prüfen. Das Ergebnis dieser Prüfung ist die in Art. 1 des Entwurfs vorgeschlagene neue Festsetzung des Bewirtschaftungsbeitrags mit Abstufung nach der Ertragsfähigkeit der Körperchaftswaldungen und mit einer durchschnittlichen Senkung von 4.00 auf 3.54 RM.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit. Am 3. April bezogen im Bereich des Landesamts für Südwestdeutschland noch 98 933 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, während am 20. März 125 523 Personen die Arbeitslosenversicherung und die Sonderfürsorge in Anspruch nahmen. In der Krisenunterstützung standen am 3. April 8835 Personen. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist von 134 502 auf 107 782 zurückgegangen.

Staatliche Prüfung für Kindergärtnerinnen. Auf Grund der in den letzten Monaten am Evang. Fröbelseminar in Stuttgart, am Schwäb. Fröbelseminar in Stuttgart, am Kindergärtnerinnenseminar St. Maria in Ulm und am Kindergärtnerinnenseminar St. Voreto in Omünd abgehaltenen staatlichen Kindergärtnerinnenprüfungen haben 102 Bewerberinnen die Befähigung zur Anstellung als Kindergärtnerinnen an einem öffentlichen Kindergarten erlangt.

Wiederentfenes Mordgesandnis. Der 48 Jahre alte verb. Halbestellenvorsteher Karl Oß von Steffen i. R., der am 18. April vor dem Stuttgarter Schwurgericht wegen Mords an dem Weichenwärtler Karl Pfund abgeurteilt worden, hat, wie die „Württembergische Zeitung“ berichtet, nach seiner Verbringung in das Untersuchungsgefängnis sein wiederholt gemachtes Geständnis widerrufen und behauptet nun, von der ganzen Sache nichts zu wissen.

Aus dem Lande

Hepfisan O. Kirchheim, 9. April. Brand. Durch ein Schindelfeuer ist das Anwesen der Ernst Wächter Wwe. eingestürzt worden, auch das Wohnhaus hat stark gelitten. Der eigene Sohn soll den Brand gelegt haben.

Ehlingen a. N., 9. April. Brand auf dem Frauenturm. Gestern mittag brannte es auf dem Turm der Frauengasse. Man sah, wie die lodernen Flammen aus dem Gerüst an der Nordwestseite der Frauengasse hoch aufstiegen und dicke schwarze Rauchwolken in die Höhe stiegen. In der auf dem oberen Teil des Turmgerüsts befindlichen Belperrhütte waren aus einem brennenden Ofen Funken auf einen Balken übergesprungen und hatten dort über zwei Stunden lang fortgeglüht, bis das Feuer bemerkt wurde. Der Druck der Pumpe, mit der das Wasser in die Höhe getrieben wurde, reichte, und nachdem die Schlauchleitung bis oben gezogen war, trat die Spritze in Tätigkeit. Es dauerte eine Weile, bis die Wasserstrahlen auf den Herd des Feuers gelenkt werden konnten, aber als das der Fall war, war das Feuer in wenigen Minuten gelöscht. Der Schaden ist nicht besonders hoch. Ein Teil der obersten Holzgalerie ist angekohlt. Leider ist auch ein Stück des untersten Randes des steinernen Turmhelms, sowie die Figur eines Wasserspeiers abgesprungen. Da diese Teile des Helms erneuert werden müssen, ist mit einer Verzögerung des Gerüstabbaus, mit dem gerade begonnen werden sollte, zu rechnen. Man kann froh sein, daß der Brand keine größere Ausdehnung angenommen hat (die Wirkung der Hitze auf die Kalksteine wäre recht gefährlich gewesen) und daß die Aussicht, Ehlingens schönste Kirche und eines der reinsten gotischen Baudenkmäler bald in neuer Schönheit zu erblicken, nicht bedenklicher getrübt worden ist.

Urach, 9. April. Amtsversammlung. In der am Mittwoch unter Vorsitz von Oberamtmann Kreeb abgehaltenen Amtsversammlung wurde u. a. ein Beitrag zu den Kosten des Straßenprojekts Urach-Hülben beschlossen. Die vöblige Erschließung des Bezirks durch Autolinien soll weiter betrieben werden. Geplant sind folgende Linien: Würtingen — St. Johann — Neutlingen, Urach — Gomadingen,

Neuhäusen — Weins, Urach — Hülben sowie folgende Seitenlinien: Grabenstetten — Kirchheim u. T., Böhringen — Kirchheim u. T., Donnstetten — Kirchheim u. T. auf die Kirchheimer Märkte. Der Abmangel im Vorschlag der Amtsvorstandsstelle beträgt 303 756 gegen 271 175 Mark im Vorjahr. Die Oberamtsparkeasse hat sich gut entwickelt. Auf jeden dritten Bewohner des Bezirks entfällt ein Sparbuch mit einem durchschnittlichen Guthaben von 540 Mark. Genehmigt wurde ein Beitrag zur Erweiterung des Krankenhauses in Wehingen.

Weissenstein O. Geislingen, 9. April. Winter. Wir sind mitten im tiefsten Winter. Schnee über Schnee. Gähwände an den Straßen, der Ostwind bläst über das kalte Feld. Die Straße nach Böhmertich kann nur mit viel Mühe und Schweiß von Menschen und Tieren durchgebahnt werden. In den Waldungen liegen die gefällten Stämme zum Verkauf unter tiefen Schneedecken. Die Wälder sind aber unzugänglich. Der Schnee liegt über einen halben Meter tief. Einzelne Waldgehöfte sind vom Verkehr ganz abgeschnitten. Die kalten Winde haben allein den Vorteil, daß das Ackerland mit der Winterfaat, die schon herauskommt, durch die Mittagssonne nicht zu schnell aufgetaut, was zur Auswinterung der jungen Saat führen müßte.

Giengen a. Br., 9. April. Bewerber um die Stadtvorstandsstelle. Um die hiesige Stadtvorstandsstelle haben sich weiter beworben: Rechnungsrat Rehm von Ulm, Obersekretär Beigel von Schweningen, Ingenieur Zimmermann von Giengen und Schriftsteller Paul Gärtner von Stuttgart. Es liegen nun 7 Bewerbungen um die hiesige Stadtvorstandsstelle vor.

Ulm, 9. April. Verbotenes Glücksspiel. In einer hiesigen Fabrik huldigten nach dem Jahrtag einige Facharbeiter dem Glücksspiel, wobei es vorkam, daß der ganze Jahrtag verspielt und für das geliehene Geld Wucherzinsen bezahlt werden mußten. Gegen die Spielergesellschaft ist Untersuchung eingeleitet.

Ein auswärtiger in Haft befindlicher Mann hat im Februar und März in Ulm und Neu-Ulm Betrügereien dadurch verübt, daß er sich als Dr. Diller ausgab. Er sprach hauptsächlich bei Ärzten vor und verleiht Darlehen zu erhalten. Sollte sich der Betrüger noch anderswo gezeigt haben, dann wäre Anzeige an die Ulmer Polizei zu machen.

Aus Bayern, 9. April. Er weiß es besser. Dem Dettlinger Anzeiger wird berichtet: Durch seine jahrzehntelange Tätigkeit als Blasbalgretter in der Kirche wußte der alte Hartl ganz genau, wieviel Treter er bei jeder einzelnen Berrichtung auf das Brett des Blasbalgs machen mußte, umfomehr als der alte Lehrer fast immer die gleiche Messe spielte. Da kam ein neuer Lehrer aushilfsweise ins Dorf, der ein registrierteres Orgelspiel liebte. Als nun das Predigtbuch zu spielen war, tat der Hartl seine abgezählten Tritte und lehnte sich dann gemütlich an die Orgelbrüstung. Da ging der Orgel plötzlich der Atem aus. „Lust“ schrie erbost der Lehrer den Hartl an. Dieser grinste den Lehrer breit an: „Na, l' woah do besser, wieviel's Treter braucht, 's langt schol!“

Heilbronn, 9. April. Aus dem Parteileben. Auf der Generalversammlung des vierten sozialdem. Wahlkreisverbandes, die am vergangenen Sonntag nachmittag im Wingerhaus hier stattfand, sprach Reichs- und Landtagsabgeordneter Reil über die Reichs- und Landespolitik. Bei Besprechung der politischen Lage in Württemberg richtete der Redner scharfe Angriffe gegen das Zentrum, das sich in aller Offenheit gegen eine Regierung, in der die Sozialdemokratie vertreten ist, wende. Die Sozialdemokraten hätten am Tag nach dem 20. Mai auf Grund des Wahlausfalls die Bereitschaft zur Mitverantwortung ausgesprochen. Das bedeute aber nicht, daß sie sich mit Programmen abspelen lassen. Sollte die Zukunft diese Mitverantwortung nicht bringen, so seien sie jetzt nach dem Spruch des Staatsgerichtshofs jederzeit bereit, einen Appell an das württembergische Volk zu richten.

Neutlingen, 9. April. Wieder eine Elefantenjagd. — Ausbruch von vier Elefanten. Gestern abends 6.45 Uhr sind beim Transport zum Verladeplatz nochmals vier Elefanten ausgerissen. Der eine sprang in den Hof des Konsumvereins, drei sprangen mit großem Gebrüll in die Wismannsäcker bei der Krimmischen Fabrik. Nach etwa ¼ Stunden konnten sie wieder eingefangen und in

ihren Stall zurückgebracht werden. Beim zweiten Transport wurden die Elefanten an schwere Lastwagen gekettet und von einem starken Postzeigengeböl begleitet, da sich viel Volks eingefunden hatte. Außer den zertrampelten Feldern entstand kein weiterer Schaden.

Omünd, 9. April. Ein Jubiläum. Am 14. April werden es 25 Jahre, daß Gewerbeschulrat Albert Stadelmaier an der hiesigen Gewerbeschule resp. Gewerbl. Fortbildungsschule als Lehrer hauptsächlich angestellt ist. Insgesamt ist der Jubilar seit 45 Jahren in verschiedener Art im Interesse der Omünder Edelmetallindustrie tätig.

Epbach O. Geislingen, 9. April. Wiederholung der Ortsvorsteherwahl. Die Gemeinde dürfte in Bälde eine Wiederholung der Schultheißenwahl bekommen. Aber nicht so sehr wegen all der Gründe, wegen deren sie angefochten wurde, sondern, wie verlautet, weil das Prinzip der Geheimhaltung jedes einzelnen Wahlaktes verletzt worden ist, woran aber den bisherigen Ortsvorsteher kein Verschulden trifft.

Vaihingen O. Ravensburg, 9. April. Brand. Montag mittag ist in dem Hof Haselhaus, der zur hiesigen Gemeinde gehört, Feuer ausgebrochen. Der Besitzer und seine Frau befanden sich auswärts. Auf dem hochgelegenen Hof herrschte großer Wassermangel. Wohnhaus samt Scheuer sind total abgebrannt. Bemerkenswert ist, daß der Besitzer einige Tage vorher einen Drohbrief erhalten hatte, in dem er aufgefordert worden war, entweder 300 Mark an einem näher bezeichneten Kastanienbaum niederzuliegen oder es werde sich etwas Schreckliches ereignen.

Aus Baden, 9. April. Abgelehnte Gehaltszulage. Den Organisten und Chordirigenten in der Erzdiözese Freiburg ist von der kirchlichen Behörde eine Gehaltserhöhung abgelehnt worden. Eine Rundfrage der Behörde ergab, daß eine Erhöhung der Befoldung infolge der finanziell schlechten Lage der Gemeinden nicht möglich sei.

Ein böser Reinfall. In den Zeitungen stand, daß König Boris von Bulgarien in Karlsruhe eingetroffen sei. Daraufhin haben Kommunisten der badischen Hauptstadt Karlsruhe eine Aufforderung an die Arbeiterschaft erlassen, die wie folgt schließt: „Arbeiter von Karlsruhe und ganz Baden! Ihr dürft nicht dulden, daß dieser Arbeitermörder länger in Karlsruhe bleibt. Sendet sofort Delegationen zur Regierung“ usw. In Karlsruhe in Baden wußte man gar nichts von diesem „hohen Gast der badischen Regierung“. Die Sache verhält sich nämlich so, daß ein Blatt die Meldung brachte, König Boris halte sich wegen einer Ohrenoperation in Deutschland auf und habe bei seiner Schwester, einer Herzogin von Württemberg in Karlsruhe in Schlesien Wohnung genommen.

Die Gebühren für Zeppelin-Postsendungen. Wie das Postamt Friedrichshafen bekanntgibt, werden bereits von jetzt ab für die nächste Fahrt nach dem Mittelmeer und den Vereinigten Staaten Postsendungen zu den bisherigen bekannten Bedingungen entgegengenommen. Die Beförderungsgebühr stellt sich für die etwa am 22. April beginnende Mittelmeerfahrt auf je 2 Mark für Briefe und je 1 Mark für Karten, für die Amerikafahrt, die für Mitte Mai geplant ist, auf 4 Mark für Briefe und 2 Mark für Postkarten. Wie bisher werden nur gewöhnliche Briefe angenommen mit einem Einzelgewicht bis zu 20 Gramm.

Zusammenluß der Kommunalen Ueberlandwerke

Am 8. April dieses Jahres fand in Stuttgart unter dem Vorsitz des Innenministers eine Besprechung zwischen den kommunalen Ueberlandwerken und zwar den Bezirksverbänden Oberschwäbische Elektrizitätswerke Biberach, Heimbach-Kraftwerk Freudenstadt, und den Gemeindeverbänden Ueberlandwerk Hohenlohe-Dehringen, Ueberlandwerk Tuttlingen, Ueberlandwerk Ulm, Elektrizitätswerk Teinach-Station und Elektrizitätswerk Engberg zum Zweck des besseren Zusammenschlusses sowie zur Beratung und Durchführung gemeinsamer Angelegenheiten. In der Besprechung beteiligten sich außerdem die Württ. Sammel-schienen-W.G. und der Stromverband Ueberlandwerk Jagstkreis. Ueber die grundsätzlichen Fragen ergaben sich keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten, es wurde die Einsetzung einer engeren Kommission beschlossen, die für die weiteren Arbeiten die Unterlagen beschaffen und sodann die Frage der Organisation durchprüfen und mit den einzelnen Verbänden in Verhandlungen treten sollen.

Es handelt sich bei der Vereinigung um den geschlossenen Anschluß der Elektrizitätswerke unter Führung der O.E.W. (Oberschwäb. Elektrizitätswerke) an die R.W.E. (Rheinisch-Württembergische Elektrizitätsgesellschaft). Dem Vernehmen nach soll dabei die Württ. Sammel-schienen-W.G. aufgelöst werden.

Entlarvt!

Roman von Otto Eiser.

Copyright by Geisler & Co., Berlin N.W. 6.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß)

„Das war nett von den Herren,“ sagte Erika, ihren Platz an der Seite Frihs wieder einnehmend.

„Es war ein schöner erster Gruß in der Heimat,“ entgegnete Frih bewegt, „den ich dem guten alten Kreisdirektor Waldau verdanke.“

„Jetzt bin ich neugierig, ob sie uns in Neuhof auch so hübsch empfangen,“ meinte Erika.

Ihre Erwartung wurde nicht getäuscht. Neuhof war festlich geschmückt, alle Gutsangehörigen standen unter Aufsicht des Verwalters auf dem Hofe, junge Mädchen überreichten Erika Blumen und alle begrüßten das junge Paar mit freudigem Hura.

Auch der alte Inspektor Grupe war erschienen und begrüßte das junge Paar am Hoftor. Mit Tränen in den Augen lächelte er Erika die Hand.

„Wenn wir alten Leute auf Sie gehört hätten, gnädige Frau,“ sprach er mit bewegter Stimme, „dann wäre alles gut gewesen und wir hätten uns manchen Nummer erspart.“

„Ich hoffe, es wird noch alles gut werden, lieber Herr Grupe,“ entgegnete Erika freundlich tröstend. „Wie geht es Ihrer lieben Frau und was macht Tina?“

„Meine Frau sitzt allein zu Haus und läßt herzlich grüßen. Tina ist bei Verwandten in Mecklenburg.“

„Wenn Sie schreiben, grüßen Sie sie von mir.“ Grupe dankte, er konnte nicht weiterreden. Die Erinnerung an die Schmach, die die Tochter seiner romantisch heranlagten Tochter über ihn gebracht, ersetzte seine Worte.

Schweigend begleitete er das junge Paar zum Herrenhaus, auf dessen Treppe es von Frau Hambach und der wieder verführten Miß Bahley auf das herzlichste begrüßt wurde.

Als man am Nachmittag beim Kaffee auf der Veranda saß, kam der Diener eilig herein und meldete, daß loben sich eine große weiße Vimouline der Einfahrt näherte. Der Diener sagte, er glaube es sei der Wagen des Herrn v. Hennerdorf.

Wahrscheinlich, da hielt auch schon die weiße Vimouline, und ihr entstieg Herr und Frau v. Hennerdorf.

Herr v. Hennerdorf streckte Frih lächelnd die Hand entgegen.

„Wir hörten, daß Sie mit Ihrer Frau Gemahlin zurückgekommen seien, lieber Herr Born,“ sagte er zuvorkommend, „und da wollten wir es uns doch nicht nehmen lassen, als die Ersten Sie in der Heimat zu begrüßen.“

Frih fand vor dankbarer Ueberaschung kaum Worte. Wenn Herr und Frau v. Hennerdorf ihn der Ehre eines ersten Besuches für wert hielten, dann war ihre gesellschaftliche Position gesichert.

„Führen Sie mich zu der lieben Erika, Herr Born,“ sprach Frau v. Hennerdorf. „Ich habe den Mut und die Charakterstärke Ihrer jetzigen Frau Gemahlin sehr bewundert. Ich bin begierig sie in die Arme zu schließen.“

Frih küßte ihr die Hand.

Die Nachricht von dem Besuch der tonangebenden Familie Hennerdorf machte sehr rasch die Runde bei allen Familien der Nachbarschaft, und den nächsten Sonntag schon hielt eine Reihe von Autos vor dem einfachen Gutshause von Neuhof.

Die Herren schüttelten Frih die Hand und erklärten, sie freuten sich ungemein, Herrn Born begrüßen zu dürfen, und die Damen umarmten Erika und meinten, man müsse einen regen Verkehr unterhalten, und luden Erika ein, dem

Nährkränzchen beizutreten, in dem man für die Kinder armer Familien Hemden und warme Kleider für Winternächten nähen wollte.

Als die Besucher sich entfernten hatten, warf sich Erika lachend in die Arme ihres Mannes und meinte:

„Wir wollen vergessen, was sie früher über uns gedacht und gesagt haben, Frih, und gute Freundschaft mit ihnen halten. Die Welt ist nun einmal so.“

„Ja,“ entgegnete Frih Born freudestrahlend, „die Welt ist nicht immer so, wie wir sie uns wohl wünschten. Aber ich habe ja eine Welt, wie ich sie mir nicht besser wünschen kann — das bist du und unser Heim.“

„Das ist auch mir die liebste Welt, Schatz,“ sagte Erika ernsthaft. „Und in ihr wollen wir leben und glücklich sein.“

„So sei es, Erika. — Der Kampf ist vorüber und die Sonne des Friedens möge stets über dieser unsern Welt leuchten.“

In späteren Jahren aber erinnerten sie sich beide noch oft an die Schredenszeit, die sie unter den Verleumdungen des „schönen Stanislaus“ zu durchleben gehabt hatten. Und dann erzählte Frih Born seiner jungen Frau mit Vorliebe, wie es dazu kam, daß nach all den Aufregungen der „schöne Stanislaus“ eines Tages doch entlarvt war...

Ende.

„Mit Carmol bin ich sehr zufrieden. Gleich nach dem ersten Gebrauch waren meine Zahnschmerzen fort.“

K. Z. Gora.

Zahnschmerzen treten oft unvermutet über Nacht auf, daher sollte man Karmelitergelee Carmol stets im Hause haben. Man fordert in Apotheken und Drogerien auf das echte Carmol.

Lokales.

Wildbad, den 10. April 1929.

Den Hausfrauen, die sich für die Vorführung des neuerfundenen Waschkompessors interessieren, ist heute nachmittags 3 und 5 Uhr in der „Alten Linde“ noch einmal Gelegenheit geboten, sich das Probewaschen anzusehen.

Wieder Sonntagsrückfahrkarten für D-Züge. Vom Beginn des Sommerfahrplans (15. Mai) an werden im gesamten Bereich der Reichsbahn verkehrsweise die Schnellzüge wieder zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten freigegeben. Wie früher, bleiben hiervon ausgeschlossen die Bugzüge, FD-Züge und die nur aus Schlafwagen gebildeten Züge. Andere Schnellzüge werden von der Benutzung nur dann ausgeschlossen, wenn auf ihnen ein sehr starker Normalverkehr und eine Ueberfüllung zum Nachteil der übrigen Reisenden zu befürchten ist. Im Gegenzug zu früher sollen Schnellzüge nicht mehr nur streckenweise, sondern grundsätzlich auf ihrem ganzen Lauf mit Sonntagsrückfahrkarten nutzbar sein. Um die Benutzung der Schnellzüge mit Sonntagsrückfahrkarten aber auf die Fälle zu beschränken, wo sie wirklich nötig ist, das heißt auf größere Entfernungen, und um zu verhindern, daß sich in Schnellzügen ein starker Nahverkehr auf Sonntagstagen zum Schaden des auf große Entfernungen Reisenden Publikums entwickelt, wird mindestens der Zuschlag der Zone 2 (4 Mark in der zweiten und 2 Mark in der dritten Klasse) erhoben. Außerdem bleiben die Schnellzüge zu den großen Festen (Ostern, Pfingsten und Weihnachten) für Sonntagsrückfahrkarten allgemein gesperrt.

Sitzung des Gemeinderats am 9. April 1929.

Anwesend: Vorsitzender und 13 Mitglieder.
Verpachtungen. Der Heu- und Dohndtertrag auf dem neuen Sportplatz verblieb dem Karl Schrafft, Ziegelhütte am den Jahrespacht von 21 Mark. Der Scheueranteil auf Parzelle 127 bei der Marienruhe verblieb auf die Dauer vom 1. April 1929 bis 31. März 1934 dem Karl Schmid, hier.

Verzugszuschläge für verspätete Ablieferung von Staatssteuern. Die rückständigen Verzugszinsen werden künftig auf die säumigen Gemeinden im Verhältnis ihres Verzugs umgelegt.

Instandsetzung des Wohngebäudes bei der Gasfabrik, Calmbacherstr. 69. Das Stadtbauamt und die Baukommission beantragen das städt. Wohnungsgebäude bei der Gasfabrik Calmbacherstr. 69, um den vielfachen Beschwerden des Mieters der Wohnung im Erdgeschoß, des Professor 6500, Rechnung zu tragen, mit einem Aufwand von 25000 Mk. umzubauen. Der Gemeinderat stellt sich in seiner Mehrheit auf den Standpunkt, daß an einen Umbau des Hauses mit 6 bis 8000 Mark Bauaufwand jetzt mit Rücksicht auf die Steuerzahler nicht gebaut werden kann und beschließt mit 9 gegen 4 Stimmen, den Umbau abzulehnen, dagegen das Stadtbauamt zu ermächtigen, die Wohnung im Erdgeschoß durch Neutapezierer, neuen Anstrich usw. in Stand zu setzen. Sollte Professor 6500 die Wohnung nach Vornehmen der Reparatur nicht genügen, so wird ihm nahe gelegt, seine frühere Wohnung im städt. Gebäude, Wilhelmstraße 84 wieder zu beziehen.

Ortsfeuerchau. Infolge oberamtlichen Erlasses vom 22. März 1929 ist hier wieder eine Ortsfeuerchau aufzustellen. Vom Gemeinderat werden mittels Zurufs zu Ortsfeuerchauen bestellt: Raminsegermeister Geiling und Zimmermeister Frick, als Stellvertreter für beide: Zimmermeister Chr. Schmid. Die Ortsfeuerchau ist alle 2 Jahre abwechselnd mit der Oberfeuerchau vorzunehmen.

Gasfabrik. Der kleine Gasbehälter der Gasfabrik ist in seinem unteren Teil durch Rost zerfallen und hat dadurch eine geringere Fassungsvermögen. Die Reparatur erfordert einen Aufwand von 1480 Mark. Die Arbeit wird dem Gas- und Wasserleitungsgesellschaft Stuttgart auf Grund seines Angebotes übertragen.

Technische Hochschule. Die Technische Hochschule feiert im Mai 1929 das Jubiläum des 100-jährigen Bestehens. Mit Rücksicht auf die mannigfachen Beziehungen, welche das Landesbad Wildbad mit der Technischen Hochschule verbindet, wird eine Jubiläumsspende von 200 Mark aus der Stadtkasse bewilligt.

Es folgt sodann die Rechnungsabgabe der Stadtpflegerrechnungen 1925/26 und 1926/27. Hierbei ergaben sich keine wesentlichen Umstände.

Gemeindepolizeikommissar. Anstelle des † Polizeinspektors Horkheimer wird in geheimer Abstimmung einstimmig Polizeiwachmeister Knaupp hier zum Gemeindepolizeikommissar gewählt.

Aus der Nachbarschaft.

Deutschnationale Gantagung in Pforzheim. Wie wir erfahren, kommen die Mitglieder der Württembergischen Bürgerpartei und des Württembergischen Bauern- und Weingärtnerbundes aus dem hiesigen und den benachbarten Oberämtern nächsten Sonntag im Kaiserhof in Pforzheim zu einer Gantagung zusammen. Dabei wird Rechtsrat Hirtel-Stuttgart über Deutschlands „Kriegsbeitrag“ und Reichstagsabgeordneter Dingler-Calm über das Thema „Die Not der Landwirtschaft ist Volles Rot“ sprechen. Ferner wird der badische Landtagsabgeordnete Habermehl-Pforzheim in einem Vortrag auf die „Politische Lage“ eingehen.

Werbewoche für Leibesübungen in Pforzheim (22.—30. Juni 1929). Eine der bedeutendsten Veranstaltungen auf dem Gebiete der Leibesübungen, die dieses Jahr in Baden abgehalten werden, dürfte der Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege in Pforzheim planen, der in Verbindung mit seinem 10-jährigen Jubiläum eine großartig angelegte Werbewoche für Leibesübungen vom 22.—30. Juni ausschreibt. Da alle Vereine und Verbände, die in diesem Ortsausschuß vereinigt sind, rücksichtslos und freudig zur Mitarbeit sich bekennen und die turn- und sportfreundliche Bevölkerung von Stadt und Land großes Interesse bekundet, darf auf einen vollen Erfolg gerechnet werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein französischer Uebergriff in Landau. In der Nacht zum 6. April kamen drei betrunkene französische Sergeanten vor die Wohnbaracken bei der früheren Metzger-Kaserne und wollten unter großem Lärm ein Frauenzimmer heraus-holen. Als die Bewohner erschreckt die Fenster öffneten, wurden sie von den Franzosen in unfähigster Weise beschimpft. Der Arbeiter Eberle, der schon in der Fremden-legion gedient hatte, geriet mit einem der Sergeanten in Streit und schlug ihn mit einer Mistgabel nieder. Die beiden anderen liefen davon, kehrten aber mit einigen Mann der Kasernewache mit ihren Gewehren zurück. Der Spelktel ging von neuem und verstärkt los, die Wachtposten legten die Gewehre auf die Bewohner an. Die deutsche Polizei hat bei der Befehlshaberbehörde Anzeige erstattet.

Die Hafenanlagen von Argegno am Comersee sind eingestürzt und im See versunken.

Schweres Eisenbahnunglück in Russland. Auf der Strecke Moskau—Saradow fuhr bei Sapuchomka ein Schnellzug auf einen Güterzug auf. Vier Personen des Schnellzugs wurden zertrümmert, die Lokomotiven und der Güterzug schwer beschädigt. Ueber die Zahl der Verunglückten liegt noch keine Meldung vor.

Räuber in der Synagoge. Fünf schwerbewaffnete Räuber drangen in die große Synagoge in Chitago ein, wo in Anwesenheit rumänischer Regierungsvertreter die zehnte Jahresfeier der Begründung der Vereinigten Staaten stattfand. Sie drängten etwa 80 Zuhörer an die Wände, leerten deren Taschen und erbeuteten Schmuck und Bargeld im Gesamtwert von 80 000 Dollar. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung auf, die jedoch ergebnislos blieb.

Präriebrand. Aus Atwood im Staat Kansas wird gemeldet, daß im Bezirk Rawlins ein riesiger Präriebrand ausgebrochen sei, der sich bisher über eine Fläche von 30 Meilen in der Länge und 7 Meilen in der Breite erstreckt. Mehrere Farmen sind den Flammen bereits zum Opfer gefallen.

Großfeuer. Die chinesische Stadt Protung bei Schanghai soll ganz niedergebrannt und der Tod von 200 bis 300 Menschen zu beklagen sein.

Besuch englischer Schüler in Deutschland. Eine Gruppe von 50 englischen Gymnasiasten ist nach Deutschland abgereist, um den Besuch deutscher Gymnasiasten in London im Mai 1928 zu erwidern.

Eine deutsche Heilsarmee. In der Heilsarmee sind schon lange Bewegungen im Gange, sich von der Engländerei zu befreien und eine deutsche Heilsarmee zu gründen. Der Fall des General Booth hat dazu einen weiteren Anstoß gegeben, und der Plan ist nun durch den Direktor Harfensteller (er nennt sich absichtlich nicht Kommandeur) und seine Frau verwirklicht worden.

Die Ufa nimmt den Klangfilm auf. Die Verhandlungen zwischen der „Ufa“ und Klangfilm-Gesellschaft in Berlin haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Ufa auf ihrem Gelände in Neubabelsberg vier Werkstätten für Herstellung von Tonfilmen errichtet, wozu die Klangfilm-Gesellschaft die Apparate liefert. An dem Unternehmen sind die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft (AEG) und Siemens stark beteiligt. In den Ufa-Bildspielhäusern wird man also in kurzer Zeit bewegliche und sprechende Lichtbilder sehen können.

Große Steuerunterschlagungen. Die Steuerbehörde in Dorim verlangt von der jetzt mit Dorim vereinigten Gemeinde Marten die rückständigen Steuern für die letzten vier Jahre. Die Steuerpflichtigen erklärten, daß sie die Steuern längst bezahlt haben. Die Untersuchung ergab denn auch, daß der Stadtkassier Möller Unterschlagungen begangen habe und er wurde wegen Unterschlagung in 234 Fällen im nachweisbaren Betrag von 12 000 Mark zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Nun hat sich aber herausgestellt, daß weitere 750 000 Mark fehlen. Die Untersuchung wurde auch auf andere Beamte ausgedehnt.

Verabreichung einer Stationskaffe. Nach Durchbrechung einer Mauer wurde nachts die Stationskaffe in München-Sladbach-Grünhofen (Rheinpr.) geraubt. Man fand sie erbrochen außerhalb des Orts. Die Diebe hatten auch die Fahrkarten mitgenommen, sie aber dann weggeworfen. Vor einigen Wochen war die Stationskaffe in Ursbeck auf die gleiche Weise geraubt worden.

Flucht aus der Fremdenlegion. Vor vierzehn Tagen sollten 400 Fremdenlegionäre auf einem französischen Dampfer von Algier nach Indochina befördert werden. Als im Hafen von Algier zufällig ein deutscher Dampfer eintraf, stimmten die deutschen Legionäre deutsche Heimatlieder an. Als einige auch noch „Deutschland über alles“ sangen, wurden die Legionäre vom Deck des französischen Schiffs an. Als einige auch noch „Deutschland über alles“ sangen, wurden die Legionäre vom Deck des französischen Schiffs an. Als einige auch noch „Deutschland über alles“ sangen, wurden die Legionäre vom Deck des französischen Schiffs an. Als einige auch noch „Deutschland über alles“ sangen, wurden die Legionäre vom Deck des französischen Schiffs an.

Der falsche Arzt. In Prag wurde ein Schwindler namens Johann Stampfl zu 10 Monaten Kerker verurteilt, der sich als Arzt ausgab und sogar einige Zeit an einem Prager Krankenhaus als Hilfsarzt angestellt war. Dabei hat er obendrein eine Anzahl wissenschaftlicher Instrumente gestohlen.

Der Papst segnet italienische Truppen. Der Papst hat am 7. April vom Fenster seines Arbeitszimmers aus 22 000 Reservisten der Alpenstruppen des italienischen Heers den Segen erteilt. Die Truppen, von denen ein großer Teil Veteranen des Weltkriegs sind, versammelten sich auf dem Petersplatz. Es ist interessant, daß der Papst zum erstenmal, wenn zurzeit auch inaktive, Truppenteile einer einzelnen Nation gesegnet hat und daß diese Handlung noch vor der Bestätigung der Lateran-Verträge erfolgte.

Schiffbruch. Im Mittelmeer südlich Marseille hat der italienische Dampfer „Joannes“ dringende Hilferufe ausgegeben. Man vermutet, daß er inzwischen untergegangen ist. — Bei Sebenico an der dalmatinischen Küste wurde der russische Dampfer „Ino“ im Sturm auf einen Felsen geschleudert und sank mit 37 Mann Besatzung in wenigen Minuten.

Sinclair muß seine Strafe antreten. Der oberste Ge-

richtshof in Washington hat die Verurteilung des verurteilten Senators Sinclair gegen seine Verurteilung zu drei Monaten Gefängnis verworfen. Sinclair hatte sich seinerzeit bei der Untersuchung des Teapot-Dame-Standals durch den Petroleumausschuß des Senats geweigert, mehrere an ihn gerichtete Fragen zu beantworten und war dafür wegen Ungebühr vor Gericht zu der erwähnten Strafe verurteilt worden.

Zugunfall. Am Sonntagabend gegen 9 Uhr fuhr in Forchheim (Oberfranken) der Nah-Personenzug 4148 ab, ohne die richtige Stellung der Fahrstraße für die Ausfahrt abzuwarten. Hierbei gelangte er in das Södinggleis und überfuhr den Dreilock, wobei die Maschine, der Packwagen und ein Personenzug entgleisten. Der Zugführer und drei Reisende wurden leicht verletzt. Der Zugverkehr wurde nicht gestört.

Wie heißt die Hauptstadt von Pommern? Man sollte meinen: Stettin. Polen ist anderer Meinung. Auf Seite 5 des unter Mitwirkung des polnischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten verfaßten Abschnitts „Polen“ des Automobilsführers „Europa Touring, Automobilsführer durch Europa“ in drei Sprachen (herausgegeben vom Touring-Club der Schweiz) heißt es wörtlich: „Thorn, die Hauptstadt von Pommern“. In den Augen der Polen ist also auch Pommern bereits polnische Provinz. So weit sind wir aber gottlob doch noch nicht.

Todesfall. In der Nacht zum Montag starb in der Medizinischen Klinik in Heidelberg General der Artillerie a. D. Ludwig von Laule, dem im Weltkrieg die gefamte schwere Artillerie des deutschen Heeres unterstand, im Alter von 75 Jahren.

Verhaftung. Der Schrankenwärter, der das schwere Autounglück bei Babenhausen durch Nichtschließen der Bahnschranken verschuldete, ist verhaftet worden.

Sieben Bergleute verschüttet. Auf dem Hildebrandtschacht in Neudorf bei Rattowitz stürzte am Samstag ein Pfeiler 600 Meter unter Tag zusammen. Sieben Bergleute, darunter ein Steiger, wurden verschüttet. Vier Bergleute, von denen zwei schwer, zwei leichter verletzt waren, konnten bis jetzt geborgen werden. Zwei weitere geben noch Klopfzeichen, der siebente ist verstummt.

Theaterbrand. In Ostende (Belgien) ist am Sonntag früh das Skolatheater grotzenteils abgebrannt.

Der Täter von Baranowice gestorben. Der Rasse Apantowitsch, der in Baranowice auf zwei polnische Polizeibeamte geschossen hat, ist im dortigen Krankenhaus angeblich an einem Herzschlag plötzlich gestorben.

Ein Zug in der Schweiz im Schnee stecken geblieben. Zwischen Morgs und Bière, einem 700 Meter hoch gelegenen Dorf am Fuß des Jura, ist ein Eisenbahnzug im Schnee stecken geblieben. Die beiden Maschinen des Zugs entgleisten, doch ist kein Schaden entstanden. Bière ist von der Umwelt abgeschnitten.

In Ober- und Mittelitalien hat es so stark geschneit, daß die Eisenbahnzüge starke Verspätungen erlitten.

Angewöhnlicher Besuch. Bei Düsseldorf auf der Landstraße Biederich—Uerdingen fuhr ein mit Mehl beladener Kraftwagenlastzug in ein Haus, drückte die Vorderwand ein und kam innerhalb der Wohnung zum Stehen. Ein Mitfahrer wurde schwer verletzt. Von den Hausinsassen erlitten zwei Personen erhebliche Verletzungen.

Sport

Oberleutnant Schmalz gestürzt. Der bekannte Hockreiter Oberleutnant Schmalz, der Sieger im Reuporter Turnier, ist in Münster l. W. bei der Dressur eines Pferdes gestürzt und hat sich einen Schulterbruch zugezogen. Oberleutnant Schmalz war seit Anfang dieses Jahres zum dortigen Reiterregiment kommandiert.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 9. April. 4.2125 G., 4.2205 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.
Dt. Abl.-Anl. 53.25.
Dt. Abl.-Anl. ohne Aust. 12.50.
Reichsbankdiskont 6.5. Lombard 7.5 v. H.
Berliner Geldmarkt, 9. April. Tagesgeld 6—8, Monatsgeld 7.5—8.25, Warenwechsel 6.5 v. H.
Prävaldiskont: 6,375 v. H.

Nach dem Reichsanzeiger vom 6. April ist die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 99,1 auf 2481,8 Mill. RM entlastet worden. An Reichsbanknoten und Rentenscheinen zusammen sind 413,5 Mill. in die Kassen der Bank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 375,3 Mill. auf 444,7 Mill. RM, derjenige an Rentenscheinen um 38,2 Mill. auf 465,5 Mill. RM verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 668,5 Mill. RM eine Zunahme um 190,4 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 103,2 Mill. (!) auf 2579,5 Mill. RM, und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 2,3 Mill. auf 33,7 Mill. Reichsmark abgenommen. Bei der Höhe der Rotenreserve zeigte die Deckung der Noten durch Gold allein trotz der Zunahme von 55,6 v. H. in der Vormoche auf 58,0 v. H., diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen von 56,4 v. H. auf 58,8 v. H.

Anleihe für die Luftkassa. Der „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet, daß am Haushalt des Reichsverkehrsministeriums starke Kürzungen gemacht und damit die Reichskasse für die Deutsche Luftkassa geschwächt worden seien, wolle die Reichsregierung der Luftkassa anheimgeben, zur Ausfüllung der fehlenden Mittel zum Betrieb der internationalen Luftverkehrsstraßen für das laufende Jahr eine Anleihe unter Bürgschaft des Reichs aufzunehmen.

Die Luftkassa wird infolge der Kürzungen etwa 60 v. H. ihres Besians darunter etwa 90 Flugzeugführer, entlassen müssen.
Der Zusammenbruch der Raiffeisenbank. Die Raiffeisenbank wurde kürzlich aufgelöst. Die Bank stand nach der „B. Z.“ seit 1923 in Beziehungen zu einem Russen namens Uralzef, durch dessen Schwindeltaten die Bank über 20 Millionen Mark verlor. Uralzef gab vor, daß er große Warenlager und sonstige Sicherheiten besäße, die entweder minderwertig oder bereits veräußert waren. Uralzef ist verhaftet.

Die elektrische Kraft. Nach einem Bericht des Statistischen Reichsamts wurden im Jahr 1927 im deutschen Reichsgebiet 25,1 Milliarden Kilowattstunden elektrischer Kraft erzeugt gegen 21,2 bzw. 20,3 Milliarden kWh. in den Jahren 1926 und 1925. Der Anteil der Erzeugung der öffentlichen Werke stieg um 21, der der privaten um 16 v. H.

Das Sparprogramm in Amerika. Der neue Präsident Hoover hat auf die ihm von Staatswegen zutreffende „Mayflower“ verzichtet. Die jährliche Ersparnis beträgt 300 000 Dollar. Die Tag wurde seit der Präsidentenwahl Roosevelt zur Verfügung des Präsidenten gehalten.

Der englische Chemietrust beabsichtigt kein Kapital von 75 auf 5 Millionen Pfd. Sterling durch Ausgabe von 40 Millionen Aktien zu 10 Schilling zu erhöhen.



